

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Post“  
Schreib-Zeit: von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Fernruf:

„Tagblatt-Post“ Nr. 6950-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobriefe. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich der Reichspost. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Buchhandlung W. Langgasse 21, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Buchhandlung W. Langgasse 21, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Buchhandlung W. Langgasse 21, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt.

Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Pf. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeigen“ in einseitiger Spalte. 20 Pf. in beiden abwechselnden Spaltenführungen, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen: 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Pf. für deutsche Anzeigen, 2 Pf. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, viertel und weitere Größen, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unentbehrlicher Anzeigen im kurzen Zeitraume entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Späher 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerückten Tagen und Nächten wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 16. Dezember 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 585. • 63. Jahrgang.

## Der Krieg.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

#### Die Fortschritte in Nordmontenegro. Moslems und Mohammedaner gegen die Montenegriner mit im Kampf.

W. T. B. Wien, 15. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 15. Dezember, mittags:

##### Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

##### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

##### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die von Klevlie aus vordringenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte des Generals v. Kovach haben gestern auch die montenegrinischen Stellungen südlich der Brana-Gora in großer Breite genommen. Eine Kolonne drang in der Verfolgung bis an die Tara-Schlucht vor und zerprengte bei Glivaci ein feindliches Bataillon, andere Truppen kamen bis Grab. Auf den Höhen unmittelbar östlich von Verane stehen neben unseren Abteilungen auch Moslems und Albanesen gegen die Montenegriner im Kampf.

Die Zahl der gestern eingebrachten Gefangenen: 340 Soldaten und 150 Wehrpflichtige.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Die Bulgaren an der griechischen Grenze.

Von einem alten Offizier.

Die Franzosen und Engländer auf der ganzen Balkanfront bis zum Doriansee entscheidend geschlagen, die unmittelbar an der griechischen Grenze gelegenen Orte Gangel und Doiran von den Bulgaren im Sturm erobert, die Truppen der Westmächte über die griechische Grenze nach Süden zurückgeworfen — das ist das Ergebnis der letzten Kämpfe, die sich in Süd-mazedonien abgespielt haben. Auf der anderen Seite sollen die Westmächte den festen Entschluß gefaßt haben, Saloniki auch fernerhin zu halten, und es auf den der Stadt vorgelagerten Höhen auf einen neuen entscheidenden Waffengang ankommen zu lassen. Die Gegenüberstellung dieser beiden Tatsachen zeigt klar und deutlich die gespannte, bis aufs äußerste zugespitzte Lage, bei der nicht mehr allein militärische, sondern auch politische Erwägungen und Beweggründe von einschneidender, vielfach ausschlaggebender Bedeutung sind. Die bulgarischen Truppen stehen nunmehr vor der Frage, ob sie die Verfolgung des geschlagenen Gegners über die griechische Grenze hinweg fortsetzen sollen, denn jede weitere Bewegung in südlicher Richtung muß sie mit zwingender Notwendigkeit über die griechische Grenze führen, womit die Verlegung des Kampfes auf griechisches Gebiet verbunden ist. Betrachtet man die Lage vom rein militärischen Standpunkte, so liegt nicht der geringste Grund zur Einstellung der Operationen vor. Die Westmächte haben die Neutralität Griechenlands auf das empfindlichste und größtmögliche verletzt, indem sie bei Saloniki landeten und ungeachtet aller griechischen Proteste den Vormarsch durch griechisches Gebiet nach Mazedonien antraten. Sie haben Griechenland ganz als ihr eigenes Gebiet betrachtet, gehalten und wählten dort als Herren und Gebieter, und haben Saloniki vollkommen zu ihrer Operationsbasis ausgestaltet. Neuerdings sollen sie sich sogar in den Besitz der griechischen Bahnen, Post- und Telegraphenanstalten gesetzt und den Belagerungszustand verkündet haben. Unter diesen Umständen sind die Bulgaren nach allgemeiner anerkannter völkerrechtlicher Anschauung vollkommen berechtigt, bei der Verfolgung des geschlagenen Gegners die griechische Grenze zu überschreiten und den Krieg bis zur Eroberung Salonikis fortzusetzen. Sie könnten sich dabei sehr wohl darauf berufen, daß dieses ganze Vorgehen lediglich zur Wahrung und Wiederherstellung der griechischen Neutralität dienen solle, jedenfalls mit mehr Recht, als wie seinerzeit England behauptet hat, daß es den Krieg zur Wahrung der belgischen Neutralität begonnen habe. Eigentlich müßten die Griechen den bulgarischen Vormarsch mit heller Freude begrüßen, weil sie dadurch von einem umgebenen Gast befreit würden, aber selbst wenn man nicht so weit gehen wollte, muß man doch ohne weiteres zugeben, daß die Fortsetzung des Kampfes auf griechisches Gebiet völkerrechtlich voll-

kommen einwandfrei ist und so lange nicht Griechenland selbst zur Entwaflung der zurückgeschlagenen Franzosen und Engländer schreitet, nicht gegen das griechische Interesse verstößt.

Würden die Bulgaren die Verfolgung nicht fortsetzen, sondern ruhig an der Grenze stehen bleiben, so wäre es möglich, sich in aller Ruhe vom Gegner loszulösen, sich unter dem Schutze von Saloniki neu zu ordnen, Verstärkungen heranzuziehen und sich in aller Ruhe und Gemütsruhe für eine neue Offensive vorzubereiten, die sie zu gelegener Zeit ganz nach ihrer freien Wahl unternehmen könnten. Die Bulgaren wären gezwungen, sehr starke bulgarische Kräfte an der griechischen Grenze stehen zu lassen, die immer bereit wären, einem neuen englisch-französischen Vorstoß entgegenzutreten. Die dauernde Belegung von Saloniki würde also dadurch sehr starke bulgarische Kräfte fesseln, und sie von einer Verwendung an anderer Stelle abhalten. Daß dies ein durchaus unerwünschter Zustand ist und den elementarsten Grundgesetzen der Kriegsführung widerspricht, liegt auf der Hand.

Es ist ein alter Grundsatz, dem geschlagenen Gegner bis zu seiner völligen Vernichtung auf den Fersen zu bleiben, ihm nicht Ruhe und Rast zu geben, so weit es die eigenen Kräfte zulassen. Eine derartige Verfolgung erscheint um so aussichtsreicher, wenn dem Rückzuge, wie hier durch das Meer, bestimmte Grenzen gesetzt sind, und der Zurückweichende sich in kurzer Zeit unter allen Umständen zu neuem Kampf stellen muß, in dem ihm die ganze Existenz gerungen wird und dessen Ausgang nur Sieg oder Vernichtung sein kann. Ist somit für die bulgarische Heeresleitung die rein militärische Lage klar und einfach, so wird sie schwieriger durch die politischen Erwägungen, weil eben die Fortsetzung des Kampfes zu einer Betretung griechischen Gebietes führt.

Das Verhalten der Westmächte erscheint nach den letzten Nachrichten aber völlig unklar und schleierhaft. Sie sind geschlagen, haben außerordentlich schwere Verluste erlitten und wollen sich doch nicht zur Aufgabe des Saloniki-Unternehmens und zur Räumung ihrer Stützbasen entschließen. Wenn sie den Widerstand bei Saloniki fortsetzen, so müssen sie dabei doch die Hoffnung und die Aussicht haben, in dem neu entstehenden Kampfe sich behaupten zu können. Danach ist aber die ganze Lage nicht angetan. Sie stehen einem numerisch weit überlegenen Gegner gegenüber, dessen innere Kraft durch die bisherigen Siege und Erfolge außerordentlich gestärkt ist. Auch wenn die Westmächte weitere Verstärkungen erhalten, so können sie doch in der nächsten Zeit schon aus technischen Gründen nicht so zahlreich sein, daß dadurch ein Umsturz der Lage herbeigeführt werden könnte. Die Gegend, in der sich die letzten Kämpfe abgespielt haben, ist nur 60 Kilometer von Saloniki entfernt, die Bulgaren können deshalb in etwa 3 Tagen vor Saloniki eintreffen und zum Angriff gegen die dort angelegten befestigten Stellungen schreiten. In dieser Zeit sind die Westmächte aber überhaupt nicht in der Lage, bedeutende Verstärkungen heranzuziehen, sie werden den Kampf unter den ungünstigsten Verhältnissen weiter führen müssen.

Dabei muß man sich fragen, was für einen Zweck verfolgen denn die Westmächte mit ihrem erbitterten und hartnäckigen Widerstand, den sie immer noch leisten wollen. Liegt ein zwingender Grund vor, der sie zum Aushalten bis auf den letzten Mann nötigt? Das ursprüngliche Operationsziel, die Rettung Serbiens und des serbischen Seeres sowie die Verhinderung der Herstellung einer direkten Transportstraße zwischen den Zentralmächten und der Türkei, ist gescheitert, denn Serbien ist von den Zentralmächten und Bulgarien in ganzer Ausdehnung besetzt, das serbische Meer vernichtet und die Verbindung zwischen Berlin, Wien und Konstantinopel hergestellt. Das Festhalten von Saloniki und die Weiterführung der Kämpfe kann deshalb nur im Hinblick auf eine neue große Offensive gerechtfertigt sein, dazu sind aber neue Armeen von Hunderttausenden notwendig. Ob diese herangeführt, gelandet und operationsbereit sind, werden aber viele Wochen vergehen. Selbst wenn die Westmächte eine derartige neue Operation beabsichtigen, würde sich Saloniki schwerlich so lange halten können, bis das neue Meer eingetroffen wäre. Man steht also in dieser Hinsicht direkt vor einem Rätsel und kann sich den Gedanken unserer Gegner, ihre strategischen Erwägungen und Absichten nicht erklären.

Auf ein Eingreifen Griechenlands ist nach allen bisherigen Nachrichten nicht zu rechnen und so werden die Westmächte noch wie vor auf sich allein angewiesen sein. Lediglich moralische und politische Gründe lassen eine sofortige Räumung von Saloniki unerwünscht erscheinen, weil damit das Ansehen der Westmächte im Orient einen argen Stoß erleiden würde. So lange sie aber noch

in Saloniki selbst stehen, kann namentlich den fremden Völkern des Orients gegenüber immer noch der Schein einer Fortsetzung des Balkanunternehmens vorge-täuscht werden. Nur von diesem Gesichtspunkt aus erscheint es überhaupt erklärlich, daß die Westmächte sich zu einer Fortsetzung des Kampfes entschlossen haben. Wenn die Westmächte nicht von selbst das griechische Gebiet verlassen, sondern zur Fortsetzung der Kämpfe entschlossen sind, so werden auch die Zentralmächte und Bulgarien daraus die notwendigen Folgerungen ziehen müssen, denn die Anwesenheit starker englisch-französischer Kräfte in einem befestigten Lager, wo täglich Verstärkungen auf der See eintreffen können, und von wo aus jederzeit ein neuer Vorstoß erfolgen könnte, bedeutet Gefahr und Verunsicherung. So unklar aber auch jetzt noch die Lage ist und so wenig sich ein bestimmtes Urteil über die weitere Entwicklung abgeben läßt, so muß die Entscheidung in aller nächster Zeit fallen. Die Verhältnisse haben sich so zugespitzt, daß täglich, man kann sagen beinahe stündlich, die Nachricht von der Fortsetzung der Kämpfe auf griechischem Gebiete in der Richtung auf Saloniki eintreffen kann.

### Kein französischer, englischer und serbischer Soldat mehr auf serbischem Boden.

#### Überläßt Bulgarien die Verfolgung auf griechischem Boden den Zentralmächten?

##### Die Beziehungen zu Rumänien.

Erklärungen des bulgarischen Arbeitsministers Petkoff.

W. T. B. Sofia, 15. Dez. (Nichtamtlich.) Der Arbeitsminister Petkoff hat einem Vertreter des Blattes „Iltis“ erklärt: Unser Ziel ist erreicht, Mazedonien ist befreit und kein serbischer, englischer oder französischer Soldat befindet sich mehr dort. Ob unsere Armee die Engländer und Franzosen auf griechisches Gebiet verfolgen wird? Wir meinen, daß wir auf griechischem Gebiet nichts zu suchen haben. Selbstverständlich können wir uns nicht sicher fühlen, so lange in der Nähe der Grenze der Feind lauert. Darum stehen wir auf dem Standpunkt, die Engländer und Franzosen müssen Griechenland verlassen. Ob in Güte oder mit Gewalt, darüber werden die verbündeten Mittelmächte beschließen. Möglich ist es, daß ihre Truppen den Befehl erhalten, die Engländer und Franzosen mit oder ohne Einwilligung Griechenlands vom griechischen Gebiet zu vertreiben. Möglich ist es auch ferner, daß wir gemäß dem Vertrag mit den Verbündeten eingeladen werden, an der Vertreibung mitzuwirken. Ich finde keine Ursache, warum Griechenland die Entente zu fürchten hätte. Die englischen und französischen Truppen landeten in Griechenland, um Serbien zu helfen. Jedes Weiterverbleiben in Griechenland ist zwecklos. Griechenland kann mit vollem Recht verlangen, daß sie sein Gebiet verlassen.

Über Rumänien erklärte Petkoff: Mit Rumänien sind die Beziehungen gut. Es ist unwahr, daß wir uns vereint mit den verbündeten Truppen an der rumänischen Grenze sammeln, um Rumänien anzugreifen. Unsere Schritte sind Vorsichtsmaßnahmen gegen einen etwaigen russischen Einfall. Wir und unsere Verbündeten haben keine aggressiven Absichten gegen Rumänien. Wir wollen ein freundschaftliches Einvernehmen mit Rumänien. Ich glaube, daß, sobald Rumänien zur Einsicht kommt und daß seine Interessen ihm den Anschluß an die Mittelmächte gebieten, wir uns mit Rumänien verständigen können. Der Minister schloß: Nach dem grogartigen Siege unserer Armee, der die Befreiung von Mazedonien krönte, ist die Lage Bulgariens gesichert. Unsere großen Verbündeten haben so große Interessen auf dem Balkan, daß sie nie eine werktätige Hilfe abschlagen würden, falls es notwendig sein würde, um gemeinsam das bulgarische Land zu verteidigen. Unser Bund mit Österreich-Ungarn, Deutschland und der Türkei stellt eine der größten und stärksten Mächtegruppen dar. Darum können wir ruhig in die Zukunft sehen. Bis zum Friedensschluß bleibt unsere Armee unter den Waffen. Die Rekrutierung wird den Kriegern Gelegenheit geben, ihre Kräfte aufzufrischen und neue Kräfte zu sammeln.

### Die Bulgaren und Deutschen bereits auf griechischem Gebiet?

Dr. Amsterdam, 15. Dez. (Eig. Drahtbericht. Genf. Wn.) Neuter meldet: Telegramme aus Saloniki an römische Blätter besagen, daß die Bulgaren und Deutschen nach der Befreiung von Gangel auf griechisches Gebiet vorgezogen sind.

Scharfe Auseinandersetzungen zwischen Briand und Clemenceau wegen des mißglückten Balkanfeldzuges.

Berlin, 15. Dez. (Genf. Wn.) Der „L.A.“ meldet aus Genf: Zwischen Briand und Clemenceau kam es bei der gestrigen

gen Sitzung der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten zu einer ungewöhnlich scharfen Auseinandersetzung wegen des mangelhaften Ballanfeldzugs. Briand verteilte vorzeitig das Sitzungszimmer.

Die Verhandlungen des Vierverbandes mit Griechenland.

Lugano, 15. Dez. (Bef. Bl.) Die zwischen Griechenland und dem Vierverband bestehende Lage scheint sich infolge der letzten, als, wie Padas berichtet, die griechische Regierung den Vierverbandsmitgliedern mitteilen ließ, sie würde sich einer Verfolgung der fliehenden französisch-englischen Truppen durch bulgarische und deutsche Truppen in griechisches Gebiet hinein nicht widersetzen. Dagegen scheinen noch ernstliche Meinungsverschiedenheiten darüber zu bestehen, wie groß das von den griechischen Truppen zu räumende Gebiet sein muß. Italienischen Berichten zufolge machte Kallis namens der griechischen Regierung und des griechischen Generalstabs geltend, eine vollständige Räumung des ganzen Gebiets, das der Vierverband für sich in Anspruch nimmt, sei unmöglich, wenn man nicht die Sicherheit der griechischen Truppen gefährden wolle. Ebenso hat, wie berichtet wird, die griechische Regierung gegen die Übergabe der Verwaltung der Bahn von Saloniki nach Mazedonien Stellung genommen und erklärt, daß die Eisenbahn für die Verpflegung jener griechischen Truppen, die sich östlich Saloniki befinden, unumgänglich notwendig sei. Das 5. griechische Armeekorps, das sich jetzt zwischen Doiran und Saloniki befindet, scheint indes nach Osten verschoben worden zu sein.

#### Skuludis Antwort an den Vierverband.

Aufrechterhaltung der griechischen Souveränität und Neutralität. — Dasselbe Recht für die Zentralmächte wie für den Vierverband.

Br. Athen, 15. Dez. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Über die Antwort, die gestern Skuludis den Vertretern der Vierverbandsmächte erteilt hat, verlautet in gut unterrichteten politischen Kreisen folgendes: Die Antwort stellt keine durchgehende und absolute Annahme der von der Entente gestellten Forderungen dar, sie weist vielmehr auf die Schwierigkeiten hin, die sich für Griechenland aus einer uneingeschränkten Erfüllung der Ententeansprüche ergeben müßten. Die Einwendungen betreffen z. B. die Forderungen, die sich auf die freie Benutzung und die Verwaltung der in Betracht kommenden griechischen Eisenbahnlinien, auf die Besetzung gewisser militärisch wichtiger Punkte Salonikis, auf die Verwaltung Salonikis und die Zurückziehung der in der Stadt stehenden griechischen Divisionen beziehen. Griechenland wendet nichts dagegen ein, daß die Ententeuppen sich außerhalb der Stadt nach Möglichkeit sichern. Vorbedingung für alles weitere bleibe für Griechenland, daß die griechische Souveränität und Neutralität nicht verletzt würde. Daraus ergibt sich naturgemäß auch, daß Griechenland sich einem etwaigen Eindringen von Truppen der Zentralmächte auf griechisches Gebiet ebenso wenig widersetzen könnte, wie es sich der Landung der Ententeuppen widersetzt hat. Dieser Standpunkt war den Vierverbandsmächten bereits bei den Verhandlungen in Saloniki durch Oberst Balli dargelegt worden.

#### Ankunft weiterer Transportdampfer.

W. T. B. Paris, 15. Dez. (Nichtamtlich.) „Petit Parisien“ meldet aus Saloniki: Vier weitere Transportdampfer mit englischen Truppen sind hier am 12. Dez. angekommen. Tag und Nacht herrscht starke Bewegung im Hafen. Frankreich hat viel schwere Artillerie geschickt. Ein großer Teil der hier befindlichen feindlichen Truppen wird an die Front gehen.

#### Abzug der Fremdenkolonnen aus Saloniki.

Paris, 15. Dez. (Bef. Bl.) Französische Nachrichten aus Saloniki melden, daß die Konsuln Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei ihren Landeuten in Saloniki angetragen haben, abzureisen.

#### Ein griechischer Dampfer durch italienische Behörden in Messina festgehalten.

Berlin, 15. Dez. (Bef. Bl.) Der „L.-A.“ meldet aus dem Haag: „Exchange Telegraph“ meldet: Die italienischen

Behörden in Messina hielten den griechischen Dampfer „Epistafi“ fest, um ihn zu untersuchen und die Rattenen wegen der Gefangennahme des englischen Parlamentsmitglieds Wilson und des Obersten Raper zu verhören.

#### Bulgariens Stellung und Leistung im Vierbund.

Eine bulgarische offizielle Äußerung.

W. T. B. Sofia, 15. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Echo de Bulgarie“ schreibt in der Anknüpfung an die Rede des Reichskanzlers und des Grafen Tisza: Bulgarien ist ein kleiner Staat mit beschränkten Hilfskräften, aber sein Eingreifen in den Weltkrieg an der Seite der Mittelmächte ist von sichtbarem Erfolg begleitet sowie von wirtschaftlichen und politischen Vorteilen, die die großen Verbündeten nach ihrem vollen Wert einschätzen. Bulgarien erleichtert die Aufgabe der Verbündeten wesentlich. Das ist die Feststellung, die man in den befreundeten Hauptstädten so bereitwillig macht. Aber diese Feststellung machen die Bulgaren durchaus nicht eitel, denn sie vergegenwärtigen sich, daß ihre Mitwirkung in der Mittelmächte wohl von unbestreitbarem Nutzen war, daß aber andererseits ein Zusammenwirken mit diesen Bulgarien den Besitz seines nationalen Erbteils verschafft. Deutschland und seine Verbündeten bliden als Sieger auf allen Fronten mit ruhigem Vertrauen in die Zukunft. Von diesem Gefühl ist auch die Rede des Reichskanzlers und seine Antwort auf die Interpellation der Sozialdemokraten durchdrungen. Diese Worte des Siegers, die frei von Drohung und Hochmut sind, geben den besten Beweis für die Kraft und Gerechtigkeit unserer gemeinsamen Sache.

#### Weitere bulgarische Pressstimmen zur Ranzlerrede.

W. T. B. Sofia, 15. Dez. (Nichtamtlich.) Das demokratische Blatt „Breporeh“ schreibt zu der Rede des deutschen Reichskanzlers: Dadurch, daß Deutschland Bulgarien gewonnen, erhöhte es nicht nur den wohlverdienten Ruhm der deutschen Waffen und fügte fast 80 000 Quadratkilometer zu den schon besetzten 40 000 hinzu, sondern es eröffnete sich auch den Weg nach dem gelobten Land und Mesopotamien. Nachdem der Wert Bulgariens von so maßgebender Seite hervorgehoben ist, bleibt nur noch übrig, daß Bulgarien das erreicht, was der König in seiner Rundgebung versprochen hat. — In der „Razodny Prava“ heißt es: Die Rede des deutschen Kanzlers gewährte Ausblicke auf die zukünftigen Beziehungen der Mittelmächte, wodurch auch die Zukunft Bulgariens und der Türkei beleuchtet wurde. Die Erklärungen des Kanzlers finden ein verständnisvolles Echo bei uns. So war es und so wird es stets sein im Verhältnis zwischen den Bundesgenossen, die einen Bund schlossen, der nicht auf Haß, sondern auf ihren wohlverstandenen Interessen begründet wurde.

#### Zurückweisung verleumderischer Behauptungen über Bulgarien.

W. T. B. Sofia, 15. Dez. (Nichtamtlich.) Die Agence Bulgare meldet: Die von gewissen Organen der Saloniker Presse verbreitete Nachricht, daß das bulgarische Volk mit der Verlängerung des Krieges unzufrieden wäre und auf einem Friedensschluß blühen kurzer Frist bestünde, daß ein Teil der Opposition, namentlich die sozialistische Gruppe, ein Zusammenarbeiten mit Österreich-Ungarn und Deutschland gegen die Engländer und Franzosen zurückweise, ferner daß lärmende Rundgebungen gegen den Krieg in Sofia und der Provinz stattfänden, die zu blutigen Scherereien führten, wird in aller Form für unwahr erklärt. Eine amtliche Note ladet die Berichterstatter der neutralen Presse ein, Bulgarien zu besuchen, um sich dadurch am besten von der wahren Lage zu überzeugen.

#### Die Überschreitung der Grenze durch die Alliierten von der italienischen Presse bestritten.

W. T. B. Bern, 15. Dez. (Nichtamtlich.) Der Berichtstatter des „Corriere della Sera“ berichtet aus Saloniki: Die Alliierten haben die griechisch-serbische Grenze überschritten. Es ist also den Angriffen aus der letzte Fuß Erde überlassen worden, der noch in Serbien von den Alliierten besetzt war. Alle französisch-englischen Truppen befinden sich auf griechischem Boden auf der Linie Bardar-

göhen am Doiran-See. Die Bulgaren haben an den griechischen Grenze Halt gemacht.

#### Zur Haltung Rumäniens.

Budapest, 15. Dez. (Bef. Bl.) Aus Bukarest wird gemeldet: Vor kurzem hatte General Traincoanu im „Adversul“, entgegen seiner bisherigen Ansicht, der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß es für Rumänien unmöglich geworden sei, an der Seite Russlands in den Krieg einzugreifen. Im „Adversul“ schreibt Konstantin Mile: Falls die Nachricht von dem Rückzug der französisch-englischen Truppen vom Balkan sich bewahrheitete, ließe Rumänien nichts anderes übrig, als entweder das Schicksal Serbiens zu teilen oder die Deutschen zu bitten, sie auf ihrem Siegeszug nach Konstantinopel mitzunehmen.

#### Rumänien und Bulgarien.

Bukarest, 15. Dez. (Bef. Bl.) In einem Ministerrat wurde Finanzminister Costinescu beauftragt, mit dem bulgarischen Gesandten zu konferieren, um von Bulgarien die Durchfuhrerlaubnis für die in Saloniki aufgestellten für Rumänien bestimmten Waren durch bulgarisches Gebiet zu erwirken.

#### Albanische Notabeln gegen Essad-Pascha.

Br. Wien, 15. Dez. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Die albanischen Notabeln der Bezirke Elbasan, Tirana, Kopa und Kavaja haben sich in Tirana als unabhängige Volksvertretung konstituiert und damit den Abfall von Essad-Pascha vollzogen.

#### Militärische Maßnahmen am Sueskanal.

Die holländische Schifffahrt macht den Umweg um das Kap der Guten Hoffnung.

Br. Haag, 15. Dez. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Wie der Sonderberichterstatter der „Tägl. Nunt.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, haben mehrere der größeren holländischen Dampfschiffahrtsgesellschaften beschlossen, die Dampfer nach Niederländisch-Indien nicht mehr durch den Sueskanal, sondern um das Kap der Guten Hoffnung fahren zu lassen. Die Gründe, die zu diesem Entschluß geführt haben, sind noch nicht öffentlich bekanntgegeben worden. In verschiedenen Kreisen wird angenommen, daß wegen militärischer Maßnahmen die englische Regierung eine längere Unterbrechung des Schifffahrtsverkehrs im Sueskanal in Aussicht gestellt habe. In anderen Kreisen dagegen ist man der Ansicht, daß die Sicherheit des Schifffahrtswegs durch das Mitteländische Meer erheblich gefährdet sei.

Das „Baderland“ erfährt hierzu, daß die Postdampfer nach wie vor die alte Route benützen werden. Nur einige Frachtdampfer werden wegen der Schwierigkeiten bei der Kohlenversorgung die Fahrt um das Kap wählen.

#### Englische Nachrichten über Kämpfe mit Araberstämmen.

Br. Rotterdam, 15. Dez. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Aus Kairo wird nach London amtlich bekanntgegeben: Eine Melognostruppe aus Matruh stieß am 11. Dez. auf 300 feindliche Araber. Diese wurden in westlicher Richtung vertrieben. Sie hatten 85 tote, 7 wurden gefangen. Auf englischer Seite sind 18 Mann gefallen und 5 Offiziere und 15 Mann verwundet worden.

#### Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

##### Rücktritt des russischen Finanzministers?

Br. Stockholm, 15. Dez. (Eig. Drahtbericht. Bef. Bl.) Theodor Behnam berichtet aus Stockholm der „Böf. Jg.“: Aus russischen Kreisen wird hier mitgeteilt, daß man dort mit der Möglichkeit eines demnächstigen Rücktritts des Finanzministers Barz und seiner Ersetzung durch den jetzigen Präsidenten der Moskauer Union-Bank, Tatischev, rechnet.

##### Der österreichisch-ungarische Ausgleich.

W. T. B. Budapest, 15. Dez. (Nichtamtlich.) Im Abgeordnetenhaus erklärte Ministerpräsident Tisza auf eine Anfrage, daß er es vorziehen würde, wenn erst das neue, nächste Abgeordnetenhaus über den Ausgleich mit Österreich, welchen die Regierung gegenwärtig vorbereitet, verhandeln würde.

## Vor einem Jahre....

(Ein Rückblick aus der Schützengrabenperspektive.)

Von Fritz Günther (Wiesbaden, zurzeit im Feld). (Bef. Bl.)

Vor einem Jahre, sagt ein Kamerad zu mir, da war ich im Priesterwald auf Lauscherposten — und dann folgt eine für den Erzähler außerordentlich interessante Geschichte, die er zum soundsovielten Mal wiedergibt, die auch mir zu bekannt ist, als daß ich mir die Mühe des Zuhörens mache. Vor einem Jahre! Das klingt so einfach, und doch, was birgt es für eine Fülle der Erinnerungen für den, der stürmerprobt im Wind und Wetter, in guten und schlechten Tagen, draußen im Feld den bescheidenen Platz ausfüllte, der ihm für die Verteidigung des Vaterlands zugewiesen ist.

Zunächst nach das Neue, Ungewohnte, Interessante, das im immerwährenden Wechsel an uns vorüberzog, und der Gedanke: das ist alles nur ein Übergang, bis der Winter mal richtig da ist, ist das herum, da sind wir wieder daheim. Darum möglichst viel Eindrücke sammeln, damit wir denen, die zu Hause bleiben mußten, einmal erzählen können von all dem, was wir sahen und erlebten.

Und dann kam der Winter. Wir warteten noch auf ihn und glaubten fast, in Frankreich viele diese Jahreszeit aus, als er auch schon da war; nicht wie wir ihn von der Heimat gekannt waren, wie ihn Matthias Claudius besingt, als „harter Mann, kernfest und auf die Dauer“, er kam lebenswütig wie der Frangoise, mit ein paar Schneeflocken, und zeigte sich dann von der unangenehmsten Seite. Unablässig strömte der Regen auf die schon reichlich durchtränkte Mutter Erde, als wollte er all das Blut fortspülen, das schon geflossen und das noch fließen sollte.

Und während da daheim an unsere braven Feldgrauen dachten, Winterjungen verfertigten und Weihnachtsplätzchen abgaben, wurden im Westen und im Osten primitive Erleuchtungsgeschenke hergestellt aus Birkenrinde, Granatrinne, Säubern und feindlichen Geschossen. Dabei vergah man ganz, daß einem der Schlämm, in dem man stand, schon fast bis an die Knieen ging, daß „Reiben“ im feindlichen Graben ein

Gegner lag, mit dem man sich einigemal in der Woche gründlich herumschlagen mußte, bis er wieder ein paar Tage Ruhe gab.

Aber den Gedanken an die Heimat vergah man in diesen Tagen die Unbequemlichkeiten des Daseins. Zu Weihnachten war dann alles, was irgendwo und irgendwie feiern konnte, mehr oder weniger sentimental. Die Mehrzahl war es übrigens nicht, denn die war im Graben, um dem an hohen Festtagen besonders offensiv veranlagten Franzmann etwaige Angriffsgelüste im Keim zu ersticken.

Dann kam das Frühjahr, und mit ihm gewannen die Ereignisse im Osten an Interesse. An der Front bringt man den verschiedenen Kriegsschauplätzen zum mindesten die gleiche Aufmerksamkeit entgegen wie in der Heimat selbst. Nur daß man sich hier mehr für die Tatsachen interessiert. Schmückende Einzelheiten, die in der Heimat jeder Zeitungsleser verlangt, wurden hier weniger beansprucht. Was ist gefallen? Wie viel Gefangene? Antwort auf diese Fragen genügt zu reißerischer Kenntnisnahme von irgend welchen Erfolgen.

Erst als uns in Italien aus einem vermeintlichen Freund ein heimtückischer Feind entstand, schenkte man auch den politischen Ereignissen auf dem Welttheater mehr Aufmerksamkeit. Damals kam das Zeitungslesen im Schützengraben erst richtig in Mode. Man begann sich jetzt für die Ursachen diplomatischer Verhandlungen zu interessieren und legte den Rest sentimentaler Gedanken ab.

Fast merkwürdig war es damals. Die Vermehrung der Zahl der Feinde um einen, auf dessen gelegentlichen Eingreifen zu unseren Gunsten bis zum letzten Augenblick gehofft wurde, vermochte es nicht, die Stimmung nachteilig zu beeinflussen. Aber der letzte Rest der Annahme, daß Treu und Glauben, Recht und Sittlichkeit für diplomatische Entschlüsse der Staatengebilde in erster Linie maßgebend sind, ging damals verloren.

Inzwischen hatte das Frühjahr auch auf der Weltfront eine lebhaftere Geschäftstätigkeit gesetzt. Mit der gleichen Vorgehensweise, wie zu Beginn des Kriegs, führten die Kolonnen die feindlichen Gräben und wiesen mit zäher Ausdauer alle feindlichen Gegenangriffe zurück. Wir zeigten damals denen in der Heimat, daß wir im Westen, wenn wir uns

auch in der Hauptsache auf die Verteidigung einem an Zahl stärkeren Feind gegenüber bekräftigen mußten, daß wir angreifen und siegen konnten.

Dann kam der große Vormarsch im Osten. Jeder Tag brachte den Fall einer Festung und die Einbringung nur nach Tausenden zu berechnender Gefangener. Fast neidisch und ungeduldig blickten wir auf die kämpfenden Brüder an der Ostfront. Wer damals aus Urlaub zurückkehrte an die Westfront, was enttäuscht über seine Aufnahme in der Heimat. „Ihr in Frankreich, warum geht's denn da nicht voran, in Rußland laßt das alles viel besser.“ So etwas zu hören und mit seiner Erwiderung nur auf mangelhaftes Verständnis stoßen, das fränkt. Aber wir sollten uns glänzend rechtfertigen. Die große Offensive an der Westfront kam, und — „wir hielten die Stellung!“

Der Angriff und die Verteidigung sind die beiden Kampfesarten, die man bisher im Krieg kannte. Das Ausscharen im Feuer, ohne sich wehren zu können, das war eine neue Methode des Kampfes. Das tagelange Warten auf den Augenblick, wo das wahnsinnige Geschloß des Feindes, das den Graben einneht, die Unterstände zerstört, den Nebemann zerschmettert, aufhört, um dann noch den in überlegenen Scharen vorstürzenden Feind aufzuhalten, die feindlichen Sturmstaffeln im furchterlichsten Handgemenge zu vernichten.

Hier trat etwas in die Erscheinung, das wesentlich höhere Anforderungen an Mut, Aufopferung, Selbstverleugung und Fähigkeit an den einzelnen stellte als das Vorgehen im Feuer. Lieber den schwersten Sturmangriff als das.

Bei dieser Gelegenheit zeigte es sich glänzend, was unsere Truppen zu leisten vermögen. Tage und Nächte ohne Ruhe, ohne Essen und ohne Trinken einem Angreifer gegenüber, der es sich in den Kopf gesetzt hatte, durchzukommen, und seine Absicht, gestützt auf eine numerisch bedeutende Überlegenheit, mit Sicherheit glaubte ausführen zu können.

Hierauf folgten Wochen im Graben, die nicht weniger anstrengend, nicht weniger aufreibend und, wenn man an solche Anblicke nicht längst gewöhnt wäre, grauenhaft waren. Die Stellung, wenn man eine zusammenhängende Reihe von Granatrichtern noch als solche bezeichnen kann, mußte wieder ausgebaut werden, im Feuer des Feindes, der seine Wut über

### Auslegung auch der Beratungen des finnischen Landtages.

W. T.-B. Kopenhagen, 15. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Nach der „Verlingste Tidende“ enthalten finnische Blätter die Mitteilung, daß der Landtag in Himmilä, wie die Duma, nicht zusammentritt und die Tagung ebenso wie bei der Duma auf unbestimmte Zeit ausgesetzt wird.

### Eine Kundgebung der deutsch-österreichischen Arbeiterpartei für eine engere Wirtschaftsgemeinschaft mit dem deutschen Reich.

W. T.-B. Wien, 15. Dez. (Nichtamtlich.) Der „Parlamentarischen Korrespondenz“ zufolge hat die deutsche Arbeiterpartei eine Kundgebung für eine engere Wirtschaftsgemeinschaft mit dem Deutschen Reich beschlossen, in der die Notwendigkeit der Schaffung eines gemeinsamen Zollgebiets mit dem Deutschen Reich betont wird, und hierfür Grundsätze festgelegt werden. Ferner wird in ihr verlangt, daß bei der Regelung der zukünftigen handelspolitischen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn die Verbände der Angestellten und Arbeiter sämtlicher Richtungen hinzugezogen werden.

### Eine Anfrage über die zukünftige Stellung Eljah-Löthringens im Haushaltsausschuß des Reichstags.

W. T.-B. Berlin, 15. Dez. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) In der heutigen Sitzung des veränderten Haushaltsausschusses des Reichstags wurde die Frage in vertraulicher Weise erörtert, ob die staatsrechtliche Stellung Eljah-Löthringens innerhalb des Deutschen Reichs anders als bisher zu gestalten sei. Bei Beginn der Verhandlungen gab der Stellvertreter des Reichsanzlers folgende Erklärung ab: Es ist bekannt, daß die Entwicklung der Verhältnisse in Eljah-Löthringen Zweifel darüber haben entstehen lassen, ob der bisherige staatsrechtliche Zustand in den Reichslanden nach dem Frieden aufrecht zu erhalten sei. Diese Frage ist auch in der Presse schon wiederholt erörtert worden. Auch in den Besprechungen, die der Reichsanzler aus anderen Anlässen mit den leitenden Ministern der einzelnen Bundesstaaten gehabt hat, ist diese Frage berührt worden. Diese gesprächsweise Behandlung derselben hat indessen zu keinem bestimmten Programm geführt. Auch die Regierung des führenden Bundesstaates ist zu einer Entscheidung darüber, ob und in welcher Weise dieses Problem in Angriff genommen werden soll, noch nicht gelangt. Der Bundesrat ist mit dieser Frage überhaupt noch nicht befaßt worden. Ich bin daher nicht in der Lage, zu dieser Frage namens des Reichsanzlers oder der verbündeten Regierungen Stellung zu nehmen.

### Der Erfolg der Unterseeboote im Mittelmeer.

#### Bisher 58 feindliche Schiffe versenkt.

W. T.-B. Berlin, 16. Dez. (Nichtamtlich.) Seit Beginn der Saloniki-Expedition wurden von Unterseebooten der Mittelmächte im Mittelmeer folgende feindliche Dampfer mit Truppen und Kriegsmaterial versenkt:

#### A. Hilfskreuzer und Transportdampfer.

1. „Mamag on“, englisch, 3477 Tonnen, 500 Mann nördliche Truppen und Kriegsmaterial, 17. 9. 315 Mann ertrunken.
2. „Transylvanien“, englisch, 14.000 Tonnen, Truppen, Munition und Kriegsmaterial, 4. 10.
3. „Admiral Hamelin“, französisch, 5061 Tonnen, eine Abteilung französische Feldartillerie mit Kanonen, Munitionswagen und 360 Pferden, 7. 10.
4. „Marquette“, englisch, 7050 Tonnen, 1000 weiße englische Soldaten, 500 Kautschuk, Munition und Krankenpfleger, 23. 10. 83 Mann gerettet.
5. „Calabados“, französisch, 6000 Tonnen, 800 Mann französische Kolonialtruppen, 4. 11. 58 Mann gerettet.
6. „Tara“, englisch, 1802 Tonnen, Hilfskreuzer, 5. 11.
7. „Moorina“, englisch, 5000 Tonnen, Truppen und Transport von 500 Pferden, 7. 11.

den erlittenen Mißerfolg in unzähligen Artilleriegeschossen auf unsere Gräben, oder das, was hierfür gelten konnte, austobte.

In den ersten Tagen ging das noch. Da wurden die zahlreichen Leichen und Leichenteile beiseite gelegt, wo sie im Wege lagen, an einen Abtransport konnte nicht gedacht werden. Dann wurde festgestellt, was beerdigt werden konnte; aber die Zahl der gefallenen Feinde war zu groß und ihre Bergung vor dem Graben gefährlich, so daß sie tagelang liegen bleiben mußten und die Luft verpesteten, ehe daran gedacht werden konnte, mit ein paar Schaufeln voll Sand den unheimlichen, grauenhaften Anblick, den das Schlachtfeld in solchen Tagen bietet, zu beseitigen. Wer diese Tage mit durchgelämpft und überlebt hat, ist ein anderer geworden, als er vorher war. —

Ruhigere Tage folgten allmählich. Das Warten und gegenseitige Besauern Stellung gegen Stellung ist seit einigen Wochen wieder das Hauptthema des Kampfes an der Westfront, bei dem die Tage in eifriger Arbeit und ständiger Rüstung dem Ausbau der Verteidigung gewidmet sind. Wird der Feind es nochmals wagen, sich mit blutigen Köpfen von unserer Linie zurückzuziehen, nachdem er sich noch einmal seine Todeskolonnen vordrücken lassen wird? Wird er noch einmal seine Truppen im Trümmerschaum seiner Artillerie zu germähen? Wir wissen es nicht, aber wir sind bereit.

Unterdessen ist der östliche Kriegsschauplatz erweitert worden. Unsere Truppen feiern auf dem Balkan gemeinsam mit dem alten Verbündeten und dem neuen Freunde Sieg auf Sieg. Wir stehen jetzt vor der Tatsache, daß die mittelbare Ursache des Weltbrandes, das verblendete Serbien, die verdiente Rächung erfahren und aufgehört hat, ein geographischer Begriff zu sein. Was damit zusammenhängt und darüber hinausgeht, die hohen politischen und kriegerischen Ziele, das öffnen wir zunächst nur, die völlige Erkenntnis ist da noch eine Frage der Zeit, die uns ja bald Gewißheit bringen wird.

Wir sind wieder in den Winter gegangen und haben uns mit der Tatsache abgefunden, die Wacht vor dem Feind noch eine Weile zu halten. Aber wir sind weitaus besser gerüstet für den Winterfeldzug als im vorigen Jahre. Das Leben an

8. „Californian“, englisch, 8223 Tonnen, Kriegsmaterial und Truppen (Zahl unbekannt), 9. 11.

#### B. Kriegsmaterial — Transportdampfer.

9. „Rabitailler“, französisch, 2800 Tonnen, Kohlen für französische Flotte im Ägäischen Meer, 17. 9.
  10. „Linfmoore“, englisch, 4300 Tonnen, Kohlen nach Rudros für englische Flotte, 20. 9.
  11. „D. G. Henry“, englisch, 4219 Tonnen, Torpeden von Alexandrien nach Rudros, 28. 9.
  12. „Provincia“, französisch, 3523 Tonnen, Kohlendampfer für englisch-französische Flotte, 1. 10.
  13. „St. Marguerite“, französisch, 3800 Tonnen, Vorratsdampfer, 2. 10.
  14. „Heridia“, englisch, 4944 Tonnen, mit Stükgütern nach Saloniki, 2. 10.
  15. „Antonie“, französisch, 2387 Tonnen, Vorratsdampfer, 8. 10.
  16. „Craigston“, englisch, 2617 Tonnen, Kohlen von Cardiff nach Rudros, 4. 10.
  17. „Bursfield“, englisch, 4087 Tonnen, Kohlen, Torpedos für englische Flotte, 5. 10.
  18. „Motorleichter X 80“, englisch, 5. 10. Leichter für Landungszwecke.
  19. „Silberast“, englisch, 3758 Tonnen, Vorratsdampfer, 6. 10.
  20. „Gravby“, englisch, 3858 Tonnen, Kohlen und Vorratsdampfer, 6. 10.
  21. „Thorwood“, englisch, 3184 Tonnen, Kohlen für englisch-französische Flotte, 8. 10.
  22. „Woodfield“, englisch, 3584 Tonnen, Kriegsmaterial nach Saloniki, Lastkraftwagen, 8. 11.
  23. „Masumi Maru“, japanisch, 5118 Tonnen, Kriegsmaterial, Eisenbahnschienen, Petroleum, Stükgüter nach Saloniki, 3. 11.
  24. „Duresi“, englisch, 4350 Tonnen, Vorratsdampfer, 5. 11.
  25. „Lumina“, englisch, 6200 Tonnen, Heizöl für englisch-französische Flotte, 6. 11.
  26. „Eian Macalister“, englisch, 4835 Tonnen, Kohlen für englisch-französische Flotte, 6. 11.
  27. „Garia“, englisch, 3982 Tonnen, Vorratsdampfer, 6. 11.
  28. „Dagla“, französisch, 5600 Tonnen, Kohlen für englisch-französische Flotte, 6. 11.
  29. „Sir Richard W. Dwyer“, englisch, 2234 Tonnen, unbekannt, 7. 11. Der Dampfer von zwei Torpedobooten begleitet wurde, muß auf wertvolle Ladung geschlossen werden.
  30. „France“, französisch, 4025 Tonnen, in Charter der französischen Regierung von Rudros nach Marseille, 7. 11.
  31. „Alexandra“, englisch, 4000 Tonnen, Munition und Kriegsmaterial, 9. 11.
  32. Unbekannt, englisch, 4000 Tonnen, Munition, 14. 11.
  33. Unbekannt, englisch, 4000 Tonnen, Munition, 15. 11.
  34. „Gallamshire“, englisch, 4420 Tonnen, 2200 Tonnen Kohlen für englisch-französische Flotte von Malta nach Rudros, 19. 11.
- Zusammen: 147.483 Tonnen.
- Nach dem seit Beginn der Saloniki-Expedition durch U-Boote der Mittelmächte im Mittelmeer versenkten feindlichen Dampfern mit Truppen und Kriegsmaterial sind von den U-Booten der Mittelmächte in den Monaten Oktober und November noch folgende andere Schiffe im Mittelmeer versenkt worden:
1. „Dimitrios“, griechisch, 2508 Tonnen Reis, 6. 10.
  2. „Woolwich“, englisch, 2936 Tonnen, Phosphat, 11. 10.
  3. „Bacousta“, norwegisch, 3321 Tonnen, Zucker, Eisenbahnmotoren und Material für die russische Staatsbahn, 8. 10.
  4. „Den of Cronble“, englisch, 4950 Tonnen, Reis, 3. 11.
  5. „Dabra“, französisch, 2127 Tonnen, Gräte, Gruben, 4. 11.
  6. „Sidi Ferruch“, französisch, 1619 Tonnen, 5. 11.
  7. „Pier“, französisch, 3500 Tonnen, 6. 11.
  8. „Sailor Prince“, englisch, 3144 Tonnen, Gerste, Lebensmittel, 2. 10.
  9. „Halizones“, englisch, 5083 Tonnen, Erz, Baumwolle, 7. 10.
  10. „Apollo“, englisch, 3774 Tonnen, Kohle und zwei Kriegsschiffsdarstellungen, 9. 10.
  11. „Apscheron“, russischer Landdampfer, 1000 Tonnen, 1000 Tonnen Heizöl, 14. 10.

der Front ist nicht mehr behelfsmäßig. Der einzelne braucht heute nicht mehr erfinderisch zu sein, um sich für sein Dasein einen gewissen Grad von Annehmlichkeit und Bequemlichkeit zu schaffen.

Der Krieg ist verindustriellisiert worden, wenn ich das fürchterliche Wort gebrauchen darf. Nicht allein Pulver und Blei entscheiden den Erfolg. Werkzeug und Baumaterial jeder Art wird aus der Heimat ins Feld geführt, und wo die Ruinen französischer Dörfer schlagartig zum Himmel ragten, da wurde bald von Grund auf neu gebaut, um Unterkunftsgelogenheit für ruhende Truppen zu schaffen. Im Graben, wo für den Unterstand sonst nur der Mastab seiner „Bombensicherheit“ galt, entbehrt auch die innere Ausstattung nicht mehr eines bescheidenen Komforts, wenn man einen Ofen, Betten aus Koffendracht, Karbid- oder gar elektrische Beleuchtung als solchen bezeichnen kann.

„Vor einem Jahre hatten wir's noch nicht so schön“, sagt da manch einmal ein „steinalter Krieger“, wenn ein jüngerer solche Annehmlichkeiten als etwas Selbstverständliches entgegennimmt. Die Gedanken schweifen eben oft zurück in jene Zeit, die schon so fern erscheint, die aber doch so schnell vergangen ist, daß wir uns heute noch ihrer mit allen Einzelheiten erinnern können.

### Aus Kunst und Leben.

CK. Die amerikanische Kunstsammlung Widener. Mit dem vor einiger Zeit gemeldeten Tod des amerikanischen Millionärs Widener ist einer der größten und sachverständigsten Sammler der Vereinigten Staaten vom Kunstmarkt verschwunden. Im Gegensatz zu vielen anderen reichen Amerikanern, die das Sammeln wertvoller Kunstwerke als eine Art Sport betrieben, bei dem sie oft über mehr Dollars als Verstand verfügten, war Widener als ein Mann von hoher Bildung und reichem Wissen darauf bedacht, nicht bloß durch seine Geldmacht europäische Kunstwerke nach Amerika zu verpflanzen, sondern nach ästhetisch festgelegten Prinzipien eine Sammlung anzulegen, die nicht nur durch ihren Reichtum, sondern auch durch ihren künstlerischen Gesamtwert als eine der bedeutendsten in Privatbesitz bezeichnet werden muß. Zu den wertvollsten Stücken der Sammlung gehören die

12. „Ratja“, russisch, 500 Tonnen, Zucker, 14. 10.
  13. „Enos“, englisch, 3409 Tonnen, Kohlen, 18. 11.
  14. (?) englisch, 5000 Tonnen, 19. 11.
  15. „Merganser“, englisch, 1905 Tonnen, Stükgut, 20. 11.
  16. „Tinga“, englisch, 2160 Tonnen, leer, 26. 11.
  17. „Lanis“, englisch, 3865 Tonnen, Vieh, 27. 11.
  18. „Kingsway“, englisch, 3247 Tonnen, leer, 27. 11.
  19. „Omara“, französisch, 435 Tonnen, leer, 27. 11.
  20. „Malinch“, englisch, 1388 Tonnen, Stükgut, 29. 11.
  21. „Colenfer“, englisch, 3861 Tonnen, Stükgut und Eisenbahnwagen, 30. 11.
  22. „Langton Hall“, 4437 Tonnen, Stükgut, 30. 11.
  23. „Sariffis“, griechisch, 2904 Tonnen, Futter, Lebensmittel, 30. 11.
  24. „Migrien“, französisch, 1703 Tonnen, Stükgut, 27. 11.
- Zusammen: 69.656 Tonnen. W. T.-B.

58 feindliche Schiffe mit einem Rauminhalt von etwa 217.139 Tonnen seit Beginn der Saloniki-Expedition versenkt, ist das nicht eine Bilanzleistung der dabei in Betracht kommenden deutschen und österreichisch-ungarischen Unterseeboote! 200.000 Rauminheiten entsprechen 150.000 Gewichtstonnen. Was diese Zahl bedeutet, erblickt wohl am besten daraus, daß zur Fortbewegung solcher Ladung auf dem Landwege ungefähr 200 Eisenbahnzüge zu je 50 Güterwagen erforderlich wären. Wir hatten bisher wohl von der Vernichtung dieses oder jenes Schiffes im Mittelmeer gehört, aber weder die feindliche noch die neutrale Presse, noch auch die deutschen Zeitungen waren in der Lage gewesen, jede Versenkung zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen. Die Art der Ladung konnte in den meisten Fällen überhaupt nicht erwähnt werden. Wenn wir jetzt neben den einzelnen Schiffsnamen auch Näheres über die Ladungen erfahren, so liegt wohl die Vermutung nahe und wird sogar begründet, daß die langsame und zögernde Auslieferung der Saloniki-Expedition nicht zum wenigsten der erfolgreichen Tätigkeit der deutschen und österreichisch-ungarischen Unterseeboote im Mittelmeer zuzuschreiben ist, da man, abgesehen von den direkten Verlusten an Truppen, nie sicher war, mit einem wie großen Bruchteil des nach Saloniki unterwegs befindlichen Kriegsmaterials man dort schließlich rechnen konnte. Dies muß große Unsicherheit und Verwirrung geschaffen haben und tut es weiter, da die Unterseeboote, wie wohl zu erwarten ist, auch fernerhin noch willkommene Beute ausspähen werden.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

##### Erinnerungstage nassauischer Regimenter.

Reserv. - Infanterie - Regiment Nr. 228.

1914: 16. Dezember: Wendlow. Der statt besetzte Bahndamm östlich von Wendlow und die Station Bolberka werden vom Regiment erobert und die Russen zurückgeworfen.

##### Eine Antwort auf verschiedene Fragen.

Können bei der Straßenbeleuchtung keine Sparnisse gemacht werden, indem dafür gesorgt wird, daß die Laternen in manchen Stadtteilen nicht schon lange vor beginnender Dunkelheit brennen? Ist es nötig, daß östliche Laternen in bestimmten Straßen zu kurz oder zu lang brennen? Warum findet bei Gasautomatenanlagen kein Ausgleich zwischen dem Sommer- und Winterverbrauch zur Deckung der Mindestgebühr von 2 M. statt? Kann nicht der Preis für Kochgas um 4 Pf. pro Kubikmeter hinter dem Preis für Leuchtgas zurückbleiben? Diese Fragen wurden in einer Zuschrift aus unserem Leserkreis aufgeworfen. Die Antwort der Betriebsleitung der städtischen Wasser- und Lichtwerke wird viele interessieren. Sie lautet:

Die städtische Verwaltung bemüht sich, die Straßenbeleuchtung aus Sparansichtsrückgründen so weit wie möglich einzuschränken. Schon zu Anfang des Krieges wurde die Brenndauer der Abendlaternen gekürzt und die Nachtbeleuchtung schon um 11¼ Uhr in Betrieb gesetzt. Voraussichtlich werden die Abendlaternen in nächster Zeit noch

„Madonna“ von Raffael, Rembrandts „Wühle“ und von Dürer „Lottario“. Wie groß der Selbstaufwand zur Anlage der Sammlung war, läßt sich davon erkennen, daß Widener in einem Jahr allein — und zwar 1914 — 5 Millionen Mark für Bilder und Skulpturen verausgabte. Von dieser Summe entfielen 2.800.000 M. für einen Raffael, 1.200.000 M. für alte chinesische Porzellan. Die „Wühle“ von Rembrandt kostete 2 Millionen Mark. Ein einziger Raum der Widener-Galerie birgt nicht weniger als 6 Werke von van Dürer. Auch eines der wenigen Frauenbildnisse, die Tizian schuf — das Bild der Schwester Emilia und Irene von Spilimberg —, sowie Werke von Botticelli und Gainsborough gehören zu den Schätzen der Galerie. Das testamentarisch verfügte Schicksal der Sammlung ist noch nicht bekanntgegeben.

#### Kleine Chronik.

Theater und Literatur. In Berlin ist im Alter von 67 Jahren der Aphorismendichter Otto Reich nach langem Leiden gestorben.

Frank Wedekinds „Bismarck“ ist vom Deutschen Theater in Berlin zur Aufführung erworben worden.

„Ein Schlag ins Gesicht“ betitelt sich ein überfülltes Schauspiel von Forbes-Rilo und Max Lindau, das demnächst in Hamburg, Hannover und Frankfurt a. M. gleichzeitig zur Aufführung gelangen wird.

„Der Himmelschneider“, Märchen in 6 Bildern des jungen Dichters Ray Junghel, der zurzeit schwerverwundet in einem Berliner Vorortslazarett liegt, wird im Bremer Schauspielhaus die Uraufführung erleben.

Berichtigung. Direktor Komashch teilt uns auf Grund unserer Kritik in Nr. 574 unseres Blattes mit, daß in München tatsächlich ein „Union-Theater“ besteht, und zwar von Konrad Dreher so benannt wurde.

Bildende Kunst und Musik. Volko Sigwards Oper „Die Vieder des Euripides“, Dichtung von Widener, gelangt Ende dieser Woche im Stuttgarter Hoftheater zur Aufführung.

Wissenschaft und Technik. Im Kampf fürs Vaterland fiel der Archivar am geheimen Staatsarchiv in Berlin Dr. phil. Ernst Salzer als Kriegsfreiwilliger.



# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**  
Tüchtige Stenotypistin u. Maschinenschreiberin gesucht. Off. unter 3. 514 an den Tagbl.-Verlag.  
Fräulein mit guter Handschrift u. Schulbildung findet Beschäftigung, Verdienst mit Lebenslauf u. B. 514 an den Tagbl.-Verlag.  
Grandetundige Verkäuferin zur Aushilfe gesucht. Nebenerl. sehr. Bahnstr. 9. Vorzugspr. v. 1-3 Uhr.  
**Gewerbliches Personal.**  
Lohn. Verdienst findet Jedermann Adolfsstr. 1, 1. St. links.  
Tücht. Arbeiterin gesucht. Adolfsstr. 24, 1. r.

Junge tüchtige Arbeiterin einige Tage zur Aushilfe sofort gesucht. Eisenstr. 15, 3. links.

**Lehrmädchen** gesucht. Blücherstr. 6.  
Tücht. Bäckerin sofort gesucht. Kiel, Pertramstr. 17.

Mädchen für Küche und Haus auf 15. Dezember gesucht. Zu meld. Bahnhofstr. 1, 1. von 9-4 Uhr.

Aushilfe, ev. für dauernd, f. 21. gef. ruh. selbständ. feindl. loch. u. etwas Hausarb. übernehmen. Al. Haushalt. Sonnenberg, Jungferngarten 5.

**Haushälterin** gef. Ksh. Schwalbenstr. 95, 1. Pfleiss. Mädch. für alle Hausarbeiten gesucht. Schulberg 11, 1. l.

Kinderfrauen für nachmittags, das auch vormittags einige Stunden Hausarbeit übernimmt. sof. gesucht. Stengel, Luxemburgplatz 1, Part. r.

Monatensmädchen v. 8-11 Uhr vorm. gesucht. Schwalbenstr. 8, 3. l.

## Stellen-Angebote

### Männliche Personen.

**Gewerbliches Personal.**  
Tüchtige Schriftfeger sucht sofort die L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Wiesbaden. Meld. Schalterhalle rechts.

Gewandten Buchbinder für Versandarbeit sucht die L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Wiesbaden.

Zwei Schreiner (Bankarbeiter) gesucht von W. Leh. Crantenstr. 87.

Seitungsverkäufer gesucht. „Presse“, Adolfsstr. 1, 1. links.

Arbeiter für Eisbahnbetrieb gesucht. Sportplatz Kaiserstr. 6.

Flotte, saubere Jungen, als Verkäufer für die Abendstunden gesucht. Vergnügungs-Palast.

Stabfundiger Fuhrmann gesucht. Sedanstr. 6.

## Stellen-Gesuche

### Weibliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**  
Kelleres Fräulein, welches mit einfacher, doppelter und amerikan. Buchführung, Stenogr., Maschinenschreiben u. anderen Büroarbeiten vertraut ist, sucht Stellung, wenn möglich auf groß. Büro. Gefl. Off. u. T. 512 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. junges Fräul. sucht Stellung, gewandt in Stenogr. u. Maschinenschreiben. Offerten unter N. 497 an den Tagbl.-Verlag.

### Weibliche Personen.

**Gewerbliches Personal.**  
Anabh. Frau sucht tagtägl. Beschäft. Moritzstr. 45, Bld. 4. St.  
Saub. f. Frau mit best. Empfchl. sucht Wasch- u. Putzbeschäftigung. Bellrichstr. 11, 5th. Part.

## Stellen-Gesuche

### Männliche Personen.

**Gewerbliches Personal.**  
Militärkrieger zuverl. Arbeiter, 10 Jahre in jetzigem Betrieb, wünscht besonderer Umstände halber sich zu verändern. Briefe unter N. 94 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckstr. 19.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

**Gewerbliches Personal.**  
Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Drancstr. 3, Konditorei.

**Tüchtiges, junges Mädchen,** welches zu Hause schlafen kann, für alle Hausarbeit sofort gesucht. Burghof, Langgasse 19, 1.

## Stellen-Angebote

### Männliche Personen.

**Gewerbliches Personal.**  
Schlosser und Dreher gesucht. Selenestr. 26.

## Gesucht für sofort

einen ehel., fleiß. militärfreien Mann als Einlassierer. Off. u. P. 514 an den Tagbl.-Verl.

## Tücht. Schriftfeger

sucht sofort die L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Wiesbaden. Meldungen Schalterhalle rechts.

## Gewandten

**Buchbinder f. Versandarbeit** sucht die L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Wiesbaden.

## Maurer, Schmiede,

## Schlosser und Hand-

## langer gesucht

für größeren Bau in Mittelschiff-land, Richtung Berlin. Zu melden tagsüber bis abends 8 Uhr im

**Thonwerk Viebrich.**

**Friseurgehilfe sofort gesucht** Deutz, Kranzplatz 3/4.

**Zuverlässige, unbestrafte,** militärfreie verheiratete Leute gesucht. Goulstr. 1.

**Herrschafftstutcher gesucht.** Wg. Rellchenbach, Adolfsstr. 6.

## Materialienverwalters

## und eines

## Pförtners

sofort zu besetzen durch militärfreie Personen (Kriegsinvaliden bevorzugt), die in Magazins- und schriftlichen Arbeiten bewandert sein müssen. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen an

**Kupferwerk Gustavsburg.**

**Kaufmännisches Personal.**

## Lehrling

mit guter Schulbildung per Ostern oder früher gesucht.

**Heinrich Fries & Co.,** Holzhandlung, Wiesbaden.

## Stellen-Gesuche

### Weibliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**  
Fräulein, 20 Jahre alt, im Verkauf, sowie in allen Kontorarbeiten bewand., sucht vordringende Beschäftigung. Briefe u. B. 94 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckstr. 19.

## Stellen-Gesuche

**Männliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
Reisender militärfrei, in ungel. Stellung, wo sich zu verändern. Offerten unter E. 50 Hauptpostlagernd.

**Buchhalter (Zeldgrauer),** abschlussfähiger, sucht Beschäftigung während der Abendstunden. Offert. u. E. 514 an den Tagbl.-Verlag.

# Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

## Bermietungen

2 Zimmer.

**Dachstuhlwohn. Vorderhaus** Dohheimer Str. 110, 2. St., Küche, 2 Keller, Gas, zum 1. Jan. zu v. Näh. bei Bräunmann, 3. links.

3 Zimmer.

Reinhstr. 19, Stb. Part. od. 2. St., 3-Zimmer-Wohnung zu verm. 2794

4 Zimmer.

Pertramstr. 16 4-Zim.-Wohn. sofort oder spät. Näh. im Laden. B6679

## Niedrickerstraße 7

Partierre, 4-Zimmer-Wohnung zum 1. April zu vermieten. Näheres 3 St. links, bei Weibach.

## 5 Z. 4 evtl. auch 3-Z.-W.

In der nächsten Nähe d. Wilhelmstr. 3, Kurhaus, Theater, Mitte d. Stadt, Delaprestr. 6, ist eine schöne 4-Z.-Wohn. evtl. auch 3 Z. zu vermieten. Näh. das. Part.

**Möblierte Zimmer, Mansarden etc.**

Adlerstr. 3, B., sep. gut möbl. 3. Adolfsstr. 12, 2. l., gut möbl. ungel. 3.

Dohheimer Str. 31, 1. eleg. möbl. Bettm., Schürzen u. wolle. Reize für

Emfer Str. 56, 1. möbl. Zimmer.

Friedrichstr. 9, 1. gr. luft. 3. 2 Bett., elektr. Licht, mon. 60, eins. 30 Pfl.

Hellmundstr. 42, einl. möbl. Zim. bill.

Karlstr. 6, 2. r., 1. od. 2. möbl. Zim. bill.

Kirchgasse 43, 2. schön möbl. geräum. Zimmer, elektr. Licht, 1 od. 2 B.

Moritzstr. 4, 2. möbliertes Zimmer zu vermieten.

## 2 Zimmer-Wohnung

möglichst mit elektr. Licht, sofort gef. Off. u. S. 511 an den Tagbl.-Verl.

Zum 1. 4. 1916 f. alte Offiz.-Witwe 2-3 Zim. u. Kamille in gut. Haus dauernd abzugeben. Angeb. mit Pr. u. R. 513 an den Tagbl.-Verlag.

**Herr sucht** in gutem Hause als Kleinrenter für dauernd gut möbl. Schlafzimmer in gef. freier Lage, Nähe der Elektr. Bahn, mit elektr. Licht, Schreibtisch u. evtl. Telefonbenutz. Ang. m. Pr. u. E. 511 an den Tagbl.-Verlag.

Mbl. Zim. m. Pens. v. Geschäftsb. gef. N. Wilhelmstr. 37, Off. Berbe, Bad Domburg, Frankfurt. Landstr. 36

**Dr. phil.** sucht für 1. Jan. 1 oder 2 ruhig gef. Zimmer, evtl. auch kl. abgetheilte möbl. Wohnung. Offert. mit Preis u. T. 513 an den Tagbl.-Verlag.

## Mietgesuche

3 Zimmer mit Rubehör, Preis 400-450 RM. 1. Apr. zu m. gef. Off. u. S. 508 Tagbl.-Verlag.

## Schneiderin, Kriegerfrau,

sucht sof. einl. möbl. Zimmer, mögl. Part., im Preise bis 16 RM. Off. u. P. 94 Tagbl.-Zweigst., Bismarckstr. 19.

**Junge berufstätige Dame** sucht febl. Zim. mit gut. Verpflegung in nur durchaus gebild. Fam. Nähe Luisenstr. Off. Friedrichstr. 44, 3. r.

**Altenst. zuverlässige Frau** sucht leere heizb. Stube gegen Hausarbeit. Offerten an Frau Schidel, Schornhorststr. 12, Frontisp. rechts.

## Fremdenheime

**Befriedigendes Heim** findet Dame (sehr gern a. Jüngere) bei Offizierswitwe. Angebote unter G. 510 an den Tagbl.-Verlag.

## Aufenthalt

für nervenranke Dame bei Arzt-Familie gesucht. Angebote unter D. 515 an den Tagbl.-Verlag.

# Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Berkaufe

### Privat - Verkäufe.

Gutgeh. Kolonialwaren-Geschäft, in guter Lage, mit großem Umsatz, wegen Einberufung an tücht. Geschäftsmann zu ver. Offerten unter O. 93 Tagbl.-Zweigst., Bismarckstr. 19.

**Als Weihnachts-Geschenk** feine Zwergschneiderschneid. zu ver. Dohheimer Str. 63, Rth. 1. St. l.

**Pr. Zwergschneiderschneid. m. Stammb.** auch bill. Viehst. Blumenstr. 6, P. Kaffee eine rote Dackelhündin billig zu verkaufen. Seegen, oberhalb der Wielandstr.

**Prima hingeladene Kanarienvögel,** nur eigene Zucht, Weibchen a 1 RM. Belle, Richelberg 18, Laden.

**Gehobene Damen-Ring,** groß, Smaragd u. 10 Brillant, Wert 800, zu 350 RM. zu ver. Wielandstr. 14, Part. links, 9-4 Uhr.

**Schöne Feisgarntur (Ruch)** bill. zu ver. Richelberg 18, 2.

**Neues dunkel-bla Jadenkleid** für kleine 48er Fig. billig zu ver. Dohheimer Str. 63, Rth. 1. St. l.

**Mod. bl. Jadenkl. (Gr. 44), neu,** für 58 RM. zu ver. Dohheimer Str. 63, Rth. 1. St. l.

**Im Auftrag zu ver.** leg. Schm. D. Samtrold 15, 2. Tischl. mit Boden a 3.50, Tisch 1.50, Kinderstühl 1.50, Klappwagen 4, Gardinenstange 8, 1 P. fast neue Arbeiterstube 6, Gasbüglerisen 1- RM. Werderstr. 12, Wälderei.

**Edles modernes Seal-Cape** umständehalber billig veräußert. Besichtigung zwischen 2 u. 3 Uhr bei Hellmann, Hotel-Sotel.

## Neues Kostüm a. Seide, Gr. 46.

Bügelofen, Kaiserstr. Friedrichstr. 27.

**Neues schwarzes Gellandkleid,** Rod u. Jode (Gr. 45) umständehalber sehr billig abzugeben. Althandl. verb. Off. u. D. 514 an den Tagbl.-Verlag.

**Neue mod. Samtbluse (Gr. 44)** zu ver. Goethestr. 22, 3.

**Neue Damenwäcker, Hosen, Hemden,** Bettm., Schürzen u. wolle. Reize für Blusen bill. zu ver. Grabenstr. 2, 1.

**Schöner Trauerhut für 5 RM.** zu ver. Hellmundstr. 56, 2. rechts.

**Nieder Paletot für 10-12 J. Knaben,** schwarzen Jung-Anzug für 15 Jähr. Knaben u. 1 Unterbett zu v. Luisenstr. 49, 2. links, nur vormittags.

**Knab.-Anz., Gamaschen (3-4 J.),** Schreim., Toil.-Kost., Arbeitsstich, Wäckerh., Bupp.-Kagen-Dede u. Schenkst. Winkler Str. 8, B. l., 2. 5.

**2 Knaben-Mäntel (Alter 12 Jahre)** u. gut erh. Kinderwagen (neu 65 RM.) zu ver. Blatter Str. 106.

**Offiz.-Schlaffad, neu, warm gefüllt,** mit gut. Kissen für 30 RM. zu ver. Erbacher Str. 9, 3. l.

**Weihnachtsgeschenk** für erwachsene Knaben: Jahrbücher der Erfindungen, Elektrizität von Grub. bill. zu ver. Gerderstr. 12, 2. l.

**Gute Schiller-Pioline** billig zu verkaufen. Reichstr. 35, 1. l.

**Eine gut erh. Alford-Säher** u. eine Paterna magica billig zu ver. Bender, Adolfsstr. 5, Gartenb.

## mit neuer photogr. apparat

mit Stativ 13-18, Gummitiefel m. lang. Schütz., led. Handtuch, gr. led. Umhängetasche billig zu ver. Bis 3 Uhr. Schlichterstr. 15, 1. l.

**Ein photogr. Vergrößerungs-Apparat,** Negativ 6:9, Vergrößer. 13:18, Negativ 13:18, Vergrößer. 30:40, sofort zu verkaufen. Anzufragen zwischen 1 und 4 Uhr, abends nach 7 Uhr. Göttenstr. 29, 4. links.

**6 mm Albert-Gew., H. Kamera,** Feldstech., Preis-Handwerk, f. Gaarstr. 2, v. Dellmundstr. 56, 2. r.

**Delgemälde,** Düsseldorf. Meister, sehr preiswert abzugeben. Rheingauer Str. 16, 3.

**100 Dirsch. u. Reichdrner,** zwei Gewehrblätter u. ausgestoßte Vögel zu ver. Wälderei 17, 1.

**Bersch. Handhaltischen, wie Geflügel,** Bierfrüge u. Geidel, Weinfrühler, Bläser, Rohlenf., Fell Tischbed., Aufstellischen, Bilder bill. zu ver. Bis 3 Uhr. Schlichterstr. 15, 1. l.

**Zwei gut erh. Dedbetten** u. Kissen zu verkaufen. Sonnenberg, Wiesbadener Str. 37, 1.

**2 Plüschsofa u. Sessel** bill. zu ver. Sonnenberger Str. 24.

**Rot. Plüschsofa m. 4 Sessel 50 RM.,** eins. Vord.-Gul. 1 RM., Aquar., 1. 80, br. 45, h. 50 cm. 40 RM., Wtl. u. Jiv. Stief. (41-42) Bismarckstr. 2, 3. r.

**Pol. Vertik. 27 u. 35 RM.,** 8 Hündens. 81x63, 10 cm Rahm. 8 RM., Epstein, Frankenstr. 5, 5.

**Sekt. 11ür. Kleiderstr., Tisch,** Stühle, Möbelsch., Koffer, Gasung-lampe, Grammophon m. 20 Pl., gr. Jugharmonika. Sedanplatz 7, 2. r.

**Gr. Eichen-Schiff für Hotel** oder Pensionat geeignet, fast neu, für 1/2 des Anschaff.-Preises zu ver. Humboldtstr. 15.

## Gr. 21. Kleiderstr., 2 br. Nahl. Bett,

Kochhaarmat., Kommode m. Schreib-tisch, gr. Tisch, Eich.-Platte, Rühr-tisch, Rohr-Chaiselongue, alt. Küchen-schrank. Ellenbogengasse 3, 2.

**Verdickene Möbel** wegen Wegzugs sehr billig zu ver. Schulberg 6, 1.

**Küchen-Einrichtung,** 1 Jahr im Gebrauch, preiswert zu ver. Hallgarter Str. 2, Stb. 1. l.

**Neu herger. Küchen-Einr. u. Schrank** 12 RM. Hermannstr. 1, 3. St.

**Valufrabe, alte Delgemälde,** alte Alabast.-Uhr. An d. Ring. 9, 4.

**Wäschkommode 12 RM.** Hermannstr. 1, 3. St.

**Radrühl 3.50, weibl. eis. Blument.** 8.50 RM. u. rund. Ausrichtisch 10 RM. zu ver. Schwalbenstr. 57, 2. r.

**Flaschenstr., 25 Pfd. für w. Baumw.,** Kerichtst.-Gausch, Brunnenfische, Mant. (3 RM.) Philippsbergstr. 30, 2. l.

**Rahmmaschine „Union“ 10 RM.** Hermannstr. 1, 3. St.

**Vorzügliche Rahmmaschine** bill. zu ver. Rabenstr. 34, 1. r.

**Nach ganz neue Singer-Rahmmaschine** wegen Sterbefall zu verkaufen. Näh. Reichstr. 1, 1.

**Kinematograph zu ver.** Schornhorststr. 28, Part. r.

## Schöne Festung u. Aquarium

mit ausländischen Fischen zu ver. Näh. Adolfsstr. 5, 2. St. rechts.

**Großes Fell-Schaukelpferd** zu ver. Schwalbenstr. 56, 3. l.

**Ein gr. gutes Schaukelpferd** zu ver. Mauritiusstr. 12, 1. Mitte.

**Angestellte Puppen, Kinderwäsche,** Kinderbett u. Kinderstuhl bill. zu ver. Hellmundstr. 2, B. Montags u. Donnerstags v. 10-12 u. 4-6 Uhr.

**Neue Baby's a. An. u. Ausziehen,** B.-Rückenstr., Knechtst. Reckstr. 38

**Gr. leere Puppenkiste** zu ver. Reichwaldstr. 6, Part. l.

**Großes Puppen-Bett für 4 RM.** zu ver. Wälderei 12, 3. St.

**Eleg. Galtverder billig** zu ver. Keroberstr. 7, Part.

**Ein gut erhaltener Kinderwagen** ist zu verkaufen. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Wx

**Rahmrad u. sein. Handkamera** zu v. Marktstr. 10, Ludwig-Riegler.

**Vogelkäfig mit Ständer** billig zu ver. Blumenstr. 12, Stb.

**Gehr. Gerd. 1.05x60,** zu verkaufen. Wälderei 12, 3. St.

**Gastluster,** 4 dreiarmlige u. 2 zweiarmlige, billig zu ver. Körnerstr. 7.

**Gasglampe u. Kinderstühlen** billig zu ver. Emfer Str. 64, 1. r.

**Große schöne Zimmer-Plastikflansen,** auch für Winterparten, als schöne Weihn.-Gesch. Abentstr. 88, Stb. 1.

**Gländler - Verkäufe.**

**Drei Hebersieher, mittl. Statur,** Wälderei 17, 1. St.

**Elektrische Taschenlampen,** edle Car.-Birn., Batterien, ausprob., stets fr. B. Krause, Reichstr. 19.





## Der Wiesbadener Verein für Speisung bedürftiger Schulkinder & N.

hat es jetzt besonders schwer, für seine 500 Schöglinge den Tisch zu decken, und zahlreiche Kinder, die der Aufnahme harren, müssen unberücksichtigt bleiben, weil die Mittel fehlen.

Wir bitten daher dringend um Unterstützung durch Geldspenden und richten insbesondere an alle Eltern, die in der glücklichen Lage sind, ihre Kinder zum Weihnachtsfest und zu Geburtstagen beschenken zu können, die herzlichste Bitte:

**Laßt Eure Kinder etwas von dem für ihre Geschenke bestimmten Betrag zugunsten unserer armen kleinen Mittagsgäste opfern!**

Indem durch den kleinen Verzicht auf ein Spielzeug oder ein Stückchen Kuchen die Freude am Wohltun schon früh in die Kinderherzen gepflanzt wird, werden Eltern und Kinder den schönsten Lohn haben.

**Kinderpenden** bitten wir in der Sammelstelle Kranzplatz, Blumengeschäft Becker, abzugeben. Jedes Kind, das 1 Mark zum Besten der Speisung eines armen Kindes dorthin bringt, erhält zum Dank ein Erinnerungsblatt.

### Geldpenden

werden auch von den Unterzeichneten wie bisher dankend entgegengenommen, ebenso von der Nassauischen Landesbank, „Wiesbadener Tagblatt“, „Wiesbadener Zeitung“.

Der Vorstand: Hr. A. Mertens, Ehrenvorsitzende, Frau Oberstaatsanwalt Lang, Frau General Bennin, Frau Dr. Neuen, Frau v. Hiron, Frau H. Reizer, Landgerichtsdirektor Reizer.

Der Engere Ausschuss: Hr. H. Verté, Hr. J. Böter, Rektor Breidenstein, Frau van Gälpen, Frau Baurat Hauser, Frau M. Hasselbach, Frau M. Heymond, Hr. M. Herbst, Pfarrer Häfner, Frau Sanitätsrat Dr. Lohstein, Hr. F. Lang, Frau Heddy Mayer, Frau Geh. Medizinalrat Pfeiffer, Frau Port, Fräulein Schoeneis, Frau Schwan, Frau Landgerichtsrat Schwarz, Frau Justizrat Siebert, Pfarrer Seejenmeyer, Dr. med. A. Alther, Frau Regierungsrat Wittich.

F 214

## Billiger Weihnachtsverkauf von Reise-Mustern in Blusen und Modewaren.

Während der Weihnachtszeit verkaufe große Posten Waren, meist **Reise-Muster**, zu **beispiellos billigen Preisen**:

Ein Posten Damen-Blusen in Spitze, Seide und Crep de Chine, hochlegante Reise-Muster, enorm billig.

Ein Posten Reste für Tüll- u. Stickerei-Roben, regul. Wert bis 35.00, jetzt v. 7.50—15.00 Mk.

Ein Posten sehr schöne Spitzen, Glasbatist-Kragen u. Halsrüschen (hochmoderne Sachen) von 95 Pfg. bis zu den feinsten.

Zirka 100 entzückende Spitzen-Jabots Wert bis Mk. 12.—, jetzt v. 95 Pfg. bis Mk. 3.50.

Ein Posten feine Stickerei-Tücher Stück 95 Pfg.

Einige 100 Meter Klöppel-Spitzen-Reste für Decken und Läufer, auch echt Filet u. Motive.

**Selten billig:**

Ein Posten Schweizer Stickerei, regul. Wert bis 2.50, Stück 4.60 m 95 Pf., 1.25, 1.45.

Ein Posten Schweizer Stickerei, prima Ausführung, herrl. Muster, Wert m bis 2.00 Mk., zum Aussuchen Meter 85 u. 95 Pfg.

**Spitzenhaus Goldberg**

Kirchgasse 54, vis-à-vis Bormass :: Telefon 4862.

Nie wiederkehrend!

Schönstes Geschenk!

## Silberne Handtaschen

echte und Alpaka, solide Geflechte, beste Qualitäten, **kriegshalber** zum Teil bis für etwa **halben Ladenpreis nur bis Freitag.** Wiesbaden, Adelheidstrasse 75, part.

### Zur Kenntnisnahme.

Um in dieser für unser Geschäft besonders schweren Zeit etwas umzusetzen, erniedrigten wir die Verkaufspreise auf das Äußerste und ersuchen die offene Auszeichnung in unseren Schaufenstern zu beachten. 1305

**Kühn & Lehmann,**

Juweliere und Goldschmiedemeister,  
Kirchgasse 70, neben Thalia-Theater.

Telefon 2327 u. 2335.

Goldene Medaille.

Ankauf von Brillanten, Gold und Silber.

## Gelegenheitskäufe

in Gold- u. Silberwaren, Armbänder, Broschen, Uhren, Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohringe.

Eintausch von Alt-Gold und Silber.

**A. Geizhals, Webergasse 14.**

### Praktische Weihnachtsgeschenke

für Küche und Haus

Vogelkäfige  
Kohlenkasten  
Ofenschirme  
Dampfkochtöpfe  
Küchenetageren  
Kaffeemühlen

Ess- und Kaffeeservice  
Wein-, Bier- u. Liqueurgläser  
Bowlen und Krüge  
Feuerfestes Porzellan  
Emaillierte Geschirre  
nur prima Qualitäten in Netz,  
grau, braun, blau

In größter Auswahl billigst.

**Südkaufhaus,** Ecke Moritz- und Gerichtsstrasse.

### Uhren und Uhrarmbänder

mit nachts leuchtenden Zifferblättern empfiehlt

1484

**J. Mössinger, Webergasse 28.**

### : Schlittschuhe:

neueste Systeme.

**Rodelschlitten**

**Werkzeugkasten**

**Werkzeugschränke**

**Laubsägekasten**

**Lötkasten**

**Hobelbänke**

für Dilettanten

mit komplettem Werkzeug

empfiehlt in nur besten

Qualitäten K 109

**L. D. Jung,**

Kirchgasse 47.

17.,  
18., 19.  
Dez.

**Stoff-  
Reste**

Nur  
3  
Tage.

**Max Decker,**

Herren-Schneiderei,  
Langgasse 47.

Die Qualitäten sind erstklassig.  
werden unter dem Einkauf ab-

Nur  
3  
Tage.

gegeben u. eignen  
sich grösstenteils  
für schicke  
**Damen-Kostüme**

17.,  
18., 19.  
Dez.

**Prima 15 Fig.-Zigarre**

2. Sortierung

1346

**50 Stück 5 Mk.**

bei Rosenau, 28 Wilhelmstraße 28.

## Hausjoppen Schlafröcke

in enormer Auswahl.

1327

Wilhelmstr. 44.

**Rosenthal & David.**



**die beste  
Weihnachtsgabe**

**Moderne  
Familien-Suß-  
Maschine**

**80  
M**

*Altenvergnügen Gournant  
Rapunzelmann (Körper & Geist) kofanlos.* 1481

**Praktische Weihnachtsgeschenke.**

Tel.  
4575.

**Möbel**

Tel.  
4575.

findet man billigst in größter Auswahl bei **Anton Maurer,** Bleichstraße 34.

**Statt besonderer Anzeige.**

Heute verschied nach langem Leiden mein guter Mann,  
unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

**Wilhelm Leonhard Tietz**

**Postsekretär a. D.**

im Alter von 70 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Frau Susanna Tietz, geb. Gund.**

Wiesbaden, Wittenberg und Köln, den 14. Dezember 1915.  
Weissenburgstr. 2.

Die Beisetzung findet auf Wunsch des Verstorbenen am  
Freitag in aller Stille statt.  
Kranzpenden dankend verboten.

Heute verschied nach langem, mit großer Geduld er-  
tragenem Leiden unser lieber Vater, Bruder, Schwager,  
Schwiegervater, Großvater und Onkel, der

**Schriftsetzer**

**Karl Doneker,**

im Alter von 60 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Wiesbaden (Scharnhorststr. 36), 15. Dez. 1915.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 2 1/2 Uhr vom Süd-  
friedhof aus statt.